Warboating – Vor ihnen ist kein Netz sicher

Von Kunst, Bier und Mythen: Der *kult*-KURIER unterwegs mit dem Hackerboot auf der Donau

VON PAUL RENÉ FRIGO

HERMANN WAKOLBINGER

UND das Ding fährt?" ist der erste Gedanke, wenn man das acht Meter lange Boot im Linzer Hafen sieht. Aber das tut es – und wenn man Franz Xaver glaubt, fährt es sogar bis Bulgarien. Der 48-Jährige ist Leiter des *medien.Kunstlabors*, das Netzaktivisten eine Plattform bietet, ihre Projekte zu präsentieren. Er will mit der „Franz Feigl" die Donau entlang fahren und offene W-LANs (drahtlose Netzwerke) aufspüren, um Einstiegspunkte ins Internet aufzuzeigen. Nach Ansicht der Künstler ist das Netz ein Allgemeingut. Ihr Ideal: Jeder User soll sich überall einwählen können.

Zuerst muss allerdings das Equipment getestet werden – das Boot miteingeschlossen. Und als nach mehreren Versuchen auch der Motor seine Freigabe erteilt, beginnt das Abenteuer. Mit dabei sind Freunde des Kunstlabors. Von Philipp, einem 20-jährigen Molekularbiologie-Studenten aus Wien, bis zu Ferdl, einem 60-jährigen Zahnarzt aus Linz.

Eigentlich wollte der Künstler bis zur Insel St. Anastasia (drei Seemeilen vor dem bulgarischen Bourgas) reisen, um dort an einem Hacker-Meeting teilzunehmen. Da die Zeit drängt, wird er es nur bis Novi Sad schaffen.

Das Projekt hat einen Namen: *Der Mythos von Bolshevik*. Die Insel St. Anastasia diente im 20. Jahrhundert linken Revolutionären und Antifaschisten als Exil und wurde daher von den Kommunisten „Bolshevik" getauft. Allerdings wird auch das Erreichen der Insel für Xaver mit der Zeit zum Mythos.

WARBOATING Kurz nach dem Start kommt Philipp mit seinem Laptop an Deck. Mit der passenden Software sowie einer Antenne spürt er in der Umgebung alle Funknetzwerke auf. „Nur so aus Spaß", wie er selber sagt. Das Programm findet die Netzwerke, egal wie stark sie geschützt sind. Alle, die nicht abgesichert sind (siehe Tipps), werden separat angezeigt. Warboating nennt sich das Ganze. In die offenen Netze kann man sich ohne Mühe einklinken und surfen.

Während das Boot flussaufwärts tuckert, tönt aus dem Führerhaus leise Musik. Innerhalb von zwei Stunden findet das Programm 45 W-LANs. Dass es so wenige sind, liegt daran, dass die provisorische Antenne nur eine Reichweite von 300 Metern hat. Geplant ist eine Antenne, die Netzwerke in bis zu 40 Kilometern Entfernung lokalisieren kann. Mittels GPS werden die gefundenen Netze auf einer Karte eingezeichnet, die dann veröffentlicht wird.

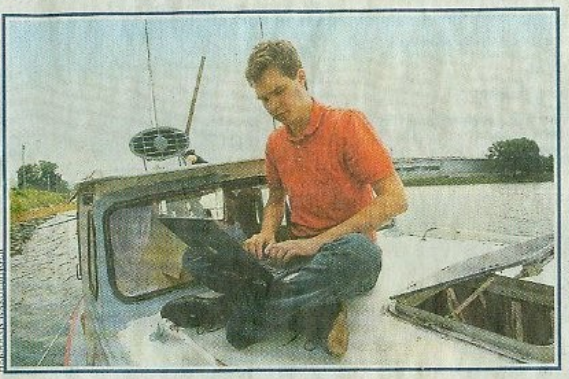
GRAUZONE Obwohl die Zahl der ungesicherten Netzwerke kleiner geworden ist, ist es noch immer leicht, zu surfen ohne zu zahlen. „Wir befinden uns in einer gesetzlichen Grauzone", weiß Xaver, der auf seiner Reise auch schon mal kurz seine eMails abrufen will. Seiner Meinung nach ist das Benutzen fremder W-LANs „nicht illegal, wenn das Netz offen ist". Soll heißen: Wer sein Netzwerk nicht schützt, ist selber schuld.

Das Hackerboot wird voraussichtlich am 3. August in Wien vor dem Flex ankern. Während der Fahrt sollen sich immer drei bis vier Leute auf dem Boot befinden. Der Projektleiter wird als Einziger die ganze Reise mitmachen.

In Novi Sad ist ein Treffen mit der Gruppe *Kurda.org* geplant. Man will sich kulturell austauschen – sprich feiern. Denn bei allem Aktionismus darf der Spaß nicht fehlen.

„Wir legen an", tönt es aus dem Führerhaus nach oben, wo sich die Hälfte der Besatzung sonnt. Auf die Frage „Warum" gibt es eine einfache und klar verständliche Antwort: „Weil wir uns ein Bier holen". So lässt man sich Kunst gefallen.

▸**INTERNET**
www.stroem.ung.at



HERMANN WAKOLBINGER

Oben: Die Freunde des Kunstlabors versammeln sich an Bord zur ersten Testfahrt auf der „Franz Feigl". Unten: Philipp lokalisiert W-LANs in 300 Metern Umgebung – „Nur so aus Spaß"

LEXIKON

▸**W-LAN** (Wireless Local Area Network) bezeichnet ein lokales drahtloses Funknetzwerk.

▸**WarXing** ist der Überbegriff für das Aufspüren von W-LANs. WAR steht für Wireless Access Revolution, hat also nichts mit dem englischen Wort für Krieg zu tun. Man unterscheidet je nach Fortbewegungsmittel *Wardriving* (Auto), *Warboating* (Boot) *Warstorming* (Flugzeug) und *Warwalking* (zu Fuß).

▸**Warchalking** ist eine Geheimsprache bei Hackern. Wenn ein Funknetzwerk gefunden wurde, wird mit Kreide ein Symbol an die Hauswand gezeichnet (Bild). Dieses zeigt den Netzwerktyp an. Oft wird auch das Passwort dazugeschrieben.

▸**Wardialing** bezeichnet ein Programm, das bei Beenden eines Telefongespräches sofort mit dem nächsten Teilnehmer verbindet.

▸**Franz Feigl** war einer der ersten Aktivisten der Medien Kunstlandschaft.

TIPPS

Wie schütze ich mein Wireless-LAN?

▸**WEP** (Wired Equivalent Privacy) ist standardmäßig auf jedem W-LAN Gerät vorhanden und muss nur aktiviert werden. Es verwendet einen 24 Bit langen Schlüssel, gilt aber als unsicher, da der Schlüssel durch längeres Mithören des Funkverkehrs leicht geknackt werden kann.

▸**WPA** (Wi-Fi Protected Access) basiert auf WEP, verwendet aber einen längeren Schlüssel und wird durch zusätzliche Programme geschützt. Es wird als sicher bezeichnet.

▸**WPA2** ist der Nachfolger von WPA, ist allerdings mit den derzeitigen Geräten nicht immer kompatibel.

▸**IPsec** verschlüsselt den Datenverkehr innerhalb eines Netzwerkes, ist aber sehr komplex.

▸**VPN** basiert auf IPsec. Das Programm wird meistens in Firmen verwendet, in denen die Mitarbeiter von daheim aus Zugriff auf die Daten benötigen.